ILLUSTRATION: ANGELA Z

Moment mal, war da nicht noch was?

Moment mal, war da nicht noch was?

Vier Entdeckungen des Jahres 2006, die wir Ihnen noch ans Herz legen wollten

1. ROMAN

Der fünfte Jahrestag der Anschläge vom 11. September war eine ernste Angelegenheit. Weshalb Autoren von John Updike bis Salman Rushdie sehr ernste «Ich erkläre Ihnen jetzt mal die Ursachen für den islamistischen Terror»-Romane vorlegten. Gähn, ächz, seufz. Ich kann es also niemandem verdenken, wenn er bei Romanen zum 11. 9. abwinkt. Doch wie wäre es mit Teddybären und Terrorismus? Mit Satire und absurdem Witz? Ja, auch das gibt es.

Clifford Chase erzählt die Geschichte eines von den Kindern vergessenen Teddys, der in ein neues Leben aufbricht. So weit, so anrührend. Doch jetzt kommt es: Winkie wird für einen Bombenleger gehalten, von Terrorfahndern festgenommen und vor Gericht gestellt, alleine das Verlesen der 9678 Anklagepunkte dauert fünf Stunden. An einem Teddy als dem **Symbol der Unschuld** wird also die ganze Paranoia der US-Terrorangst durchdekliniert.

Satirische Übertreibung? Ja. Aber nicht nur. Als ich den schwedischen Autor Hakan Nesser auf der Frankfurter Buchmesse traf, erzählte er mir von seinem Umzug nach New York. Die Einwanderungsbehörden seien sehr misstrauisch gewesen, am meisten bei seinem Hund. «Ich glaube», so Nesser, «sie hielten ihn für einen Muslim.» SVEN BOEDECKER

CLIFFORD CHASE: «Winkie»
Berlin-Verlag, 254 Seiten, 33.40 Franken

2. FILM

Vielleicht begegnen Sie irgendwo einem Film namens «Sehnsucht». Möglich ist es. Aber unwahrscheinlich. Der Zweitling der Regisseurin Valeska Grisebach startete im September und war ein Flop. Trotzdem. Sollte er **auftauchen – reingehen!**

Gut, ich bin nicht der Erste, der das sagt. «Sehnsucht» wurde mit so viel Kritikerlob bedacht, dass es misstrauisch macht. Denn alles Lob kann sofort auch gegen den Film verwendet werden: Es ist «Ein Liebesfilm», wie er schlicht im Untertitel heisst, aber wer will schon eine Dreiecksgeschichte sehen, die in der deutschen Provinz spielt? In der Schlüsselszene tanzt der Feuerwehrmann in der Hauptrolle zu Robbie Williams «Feel», aber wer geht schon für Ausdruckstanz ins Kino? Tausend Dinge könnte man aufzählen. Auch ich war misstrauisch. Dann sah ich ihn. Am Abend darauf noch einmal. Und sage: der ergreifendste Film des Jahres. Aber nicht nur das: der genialste Filmschluss des Jahrzehnts, der einen trotz allem glücklich und befreit aus dem Kino entlässt.

Es wäre schön, jemandem eine DVD zu schenken, die «Sehnsucht» heisst. Zu Weihnachten ist das nicht möglich. Die DVD erscheine im April, vielleicht etwas früher, sagt die Schweizer Verleiherin. Jetzt gilt es eben zu warten. Sehnsüchtig. MATTHIAS LERF

«SEHNSUCHT»
von Valeska Grisebach (spätestens ab April auf DVD)

3. KUNST

Die Idee ist genial: Kunst kommt einfach aus dem Drucker raus. Und was noch besser ist: Auf der Website www.azple.com kann man wirklich gute Kunst downloaden. Editionen von international bekannten Künstlerinnen und Künstlern. Man kann sie drucken, heften, rahmen, darüber nachdenken und sich daran erfreuen. Die ganze Sache kostet kein Geld. Und ist erst noch werbefrei.

Wie wohltuend! In der Zeit der unanständig boomenden Kunstpreise vergisst man fast, dass Kunst nicht nur als Spekulationsobjekt eine Bedeutung hat. Die Zeichnungen der Künstlerin Cao Gai, die gerade jetzt auf azple.com zum Download freistehen, appellieren an die Fantasie, nicht ans Portemonnaie. Mit einem **anrührend kindlichen Strich** zeichnet sie ihre Reflexionen zum chinesischen Alltag. Initiiert und geführt wird die Seite von Mirjam Varadinis, einer Kuratorin des Kunsthauses Zürich. Sie hat bereits Anneliese Coste, Shirana Shahbazi und David Shrigley zur Mitarbeit angeregt. Diese Werke kann man noch anschauen, aber nicht mehr downloaden. Die Zugänglichkeit der Editionen ist zeitlich limitiert. Eine Beschränkung, die auf subtile Weise daran erinnert, dass eine Kunst, die allen gehört, kein bisschen weniger kostbar ist. EWA HESS

WWW.AZPLE.COM
A–Z public limited editions

4. CD

Verspielt? Ja. Schräg? Ja. Kokett? Ja. Ner
Nein. Regina Spektor ist keine überspann
wie all die Anti-Folk-Heldinnen um Cat Pow
Rosie oder Joanna Newsom.

Ganz im Gegenteil. **Die 26-jährige Russ**
New York aufgewachsen ist, erfindet zwar a
neu, aber sie hat das Zeug dazu. Ihre tänz
Lieder werden getragen von ausdrucksstar
lodien und sparsamer Begleitung am Klavier
zieht sich jeglicher Schubladisierung, gleichv
steht man jedes Wort, geniesst jeden Ton.
Amos und Fiona Apple wird sie zwar vergli
musikalischer Eigensinn ist jedoch weniger
gend, hat einen klassisch jüdisch-europ
Touch. Gelegentlich singt sie auch Russisch,
oder Italienisch. Sie wagt viel, trällert «br
hea-ea-ea-ea-ea-ea-ea-eart», aber überspa
als Diva den Bogen nicht.

Ihre ersten Konzerte gab sie in New Yo
lerklubs, wo sie ihre ersten CDs eigenhä
kaufte. «Begin To Hope» wird deshalb oft
na Spektors Debütalbum gehalten, dabei ist
ihre vierte CD. Eine Entdeckung. So schön
Oper und Ballett in einem. Sanfte Geigen u
same Electrobeats runden diese Perle ab.
CHRISTIAN HU

REGINA SPEKTOR
«Begin To Hope» (Warner)

SINGLE TOP TEN		ALBUM TOP TEN	
1 (-)	**SHAME** Monrose	1 (1)	**SIEMPRE** Il Divo
2 (11)	**ALL GOOD THINGS** Nelly Furtado	2 (2)	**18 SINGLES** U2
3 (2)	**HURT** Christina Aguilera	3 (-)	**LIVE IN MOSCOW** DJ Antoine
4 (1)	**PATIENCE** Take That	4 (3)	**IO CANTO** Laura Pausini
5 (3)	**SMACK THAT** Akon feat. Eminem	5 (16)	**HIMEL & ÄRDE** Peter Reber & Nina
6 (4)	**DAS BESTE** Silbermond	6 (4)	**LOVE** The Beatles
7 (6)	**MY LOVE**	7 (6)	**LACH-SACK**

UNSERE BESTEN

15 Gründe, warum sich alle auf das Jahr 2007 freuen können

1. Götterspass
Beat Schlatter und Patrick Frey wiedervereint auf der Bühne, ab 11.1.

2. Auguste Rodin
Der «Denker» und der «Kuss» – das Kunsthaus zeigt Bronzen, 9.2.

3. Corinne Bailey Rae
Die britische Sängerin erstmals

6. Beyoncé
Die Popdiva will beweisen, dass sie allein besser ist, Zürich, 9.5.

7. DJ Bobo
Die Schweiz gewinnt den Eurovision Song Contest, Helsinki, 12.5.

8. Fragen & Blumen
Fischli/Weiss endlich in Zürich, 8.4.

11. Alinghi
Sticht in Valencia in See, 23.6.

12. Rimini Protokoll
Auf den Spuren einer Dürren
Premiere von 1956,
Schauspielhaus Zürich, 21.6.

13. Junge Ärzte